



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

05.02.1940 (Nr. 35)

ersch. 2mal wöchentlich
Montagsausgabe 230 einfl. S.
Sonderausgabe 230 einfl. S.
230 einfl. S. (einfl. 237 S. B.
Zustellungsgeld) zuzügl. 42 Pf.
Stellgeld 250 einfl. S. im voraus
abzurufen. Postfach 17272.
Eine Behörde der Zeitung
rechtfertigt keinen Anspruch auf
Rückzahlung des Bezugspreises.
Verlag: NS-Gemeinschaft Verlags-
Gesellschaft, Bremen, Bremer
Fernstr. 54/51, Nachr. u. Gernt.
511 15. Sp. 2. Verlag: werf. 12-18 Uhr. Schließung Dienstag
und Freitag 12-13 Uhr.

Bremer Zeitung



Parteiamtliche Tageszeitung
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der freien Hansestadt Bremen



der Nationalsozialisten Bremens
Amtliches Deckungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 35 / 10. Jahrgang

Montag, 5. Februar 1940

Einselpreis 15 Rpf.

Neuer Beweis für neutrale Haltung Englands

Der Abschluß der Belgrader Konferenz

Gemeinsame Bekräftigung des Friedenswillens / Paktverlängerung für 7 Jahre / Auch die Türkei bleibt neutral

hohe Belgrad, 5. Februar

Die Belgrader Konferenz fand am Sonntagabend mit der Bekräftigung des Schlußkommuniqués ihren Abschluß. Die Verlautbarung stellt eine erneute Bekräftigung des Neutralitätswillens der Balkanbündler dar.

Sind die Türken haben sich unter dem Druck der Entlasten zu dieser Neutralitätspolitik bekant, was insbesondere auf die Argumente des bulgarischen Außenministers Cincar-Markowitsch zurückzuführen ist, der während der Sitzung immer wieder auf die Notwendigkeit dieser Haltung hinwies. Im politischen Kreis wird dies als ein großer Erfolg der bulgarischen Außenpolitik gewertet und dabei auf die Erklärung hingewiesen, die der türkische Außenminister Saracoglu zu Beginn der Konferenz abgegeben hat, wonach die Türkei in diesem Kriege nicht neutral sei, sondern nur außerhalb des Konfliktes liege.

Der Text des Kommuniqués

„Der Ständige Rat der Balkanstaaten ist in Belgrad vom 2. bis 4. Februar zu einer Tagung zusammengetreten, wobei Griechenland durch Ministerpräsident und Außenminister Metaxas, Rumänien durch Außenminister Galescu, die Türkei durch Außenminister Saracoglu und Südbalkan durch Außenminister Cincar-Markowitsch vertreten wurden. Die Beratungen der Staatsmitglieder, die sich in einer freundschaftlichen und vertrauensvollen Atmosphäre abspielten, führten zu folgenden einmütigen angenommenen Entschlüsse:

1. Die vier Staaten haben ein gemeinsames Interesse an der Erhaltung des Friedens, der Ordnung und Gerechtigkeit in Südosteuropa.
2. Sie sind fest entschlossen, ihre absolut friedliche Politik weiter zu betreiben, indem sie ihre Haltung im gegenwärtigen Konflikt streng aufrechtzuerhalten, um diesen Teil Europas vor den Schrecken des Krieges zu bewahren.
3. Befanden sie ihren Willen, im Rahmen einer Entente vereinigt zu bleiben, die nur ihre eigenen Ziele verfolgt und gegen niemanden gerichtet ist und gemeinsam über die Erhaltung der Rechte jedes einzelnen von ihnen, ihre Unabhängigkeit und sein nationales Territorium zu wahren.
4. Gehen sie ihrem aufrichtigen Wunsch Ausdruck, freundschaftliche Beziehungen mit ihren Nachbarn zu unterhalten im Geiste der gegenseitigen Verständigung und friedlichen Zusammenarbeit.
5. Erkennen sie die Notwendigkeit, die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Balkanstaaten enger zu gestalten und auszubauen, insbesondere durch Organisierung des Warenverkehrs innerhalb der Balkanpaktländer.
6. Der Vertrag wird für eine neue Periode von sieben Jahren, die ab 8. Februar 1941, beginnt, verlängert.
7. Die vier Außenminister haben beschlossen, im engen Einvernehmen zu bleiben bis zur nächsten ordentlichen Sitzung des Ständigen Rates, die in Athen im April 1940 stattfinden wird.

Aus der Verlautbarung geht deutlich hervor, daß fast alle Fragen der südosteuropäischen Länder zur Beratung standen, vor allem im Hinblick auf die durch

den Krieg entstandene Lage. Wenn auch, wie vorausgesehen war, kontroverse Punkte zur sofortigen Lösung der stehenden Fragen nicht gelang, wurden jedoch die Ausprüche der vier Staatsmänner durch einen Beitrag zur Erhaltung des Friedens im Balkanraum dar. Die Konferenz hat damit den erwarteten Verlauf genommen. Trotz der Bemühungen, die Konfliktlösung der südosteuropäischen Verhältnisse zu beschleunigen, sind natürlich in der Praxis die Schwierigkeiten, die sich einer Bereinigung der noch offenstehenden Fragen entgegenstellen, nicht zu unterschätzen. Das bedeutet in erster Linie Behinderung der Ausbreitung des Krieges auf den Balkan und Verhinderung aller Bemühungen zur Vereinfachung der Zusammenarbeit, insbesondere auf wirtschaftlichem Gebiet.

Die beiden Belgrader Tischnreden

Auf dem Gala-Diner des Balkanbundes betonte der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch in seiner Tischnrede, daß die Staaten der Balkanente ein wertvolles Instrument des Friedens und der Zusammenarbeit auf dem Balkan treu bleiben wollen.

Er betonte die Auseinandersetzungen in Europa und folgerte daraus, daß die Balkanstaaten die Pflicht hätten, doppelt vorichtig zu sein, um den Balkan vor den Kriegswirren zu bewahren.

Schon vor Ausbruch des Konfliktes hätten die Staaten des Balkanbundes den Wunsch ausgedrückt, unter der einzigen Bedingung neutral bleiben zu wollen, daß ihre Integrität und Unabhängigkeit nicht in Frage gestellt werde. Mit Freunden könnten sie heute feststellen, daß diese freudlichen Antizipationen bisher gute Ergebnisse gezeitigt hätten. Mit demselben Optimismus könnten sie in die Zukunft blicken. Mit besonderer Freude würden sie auch die Liebeserklärung Bulgariens und Ungarns mit der Friedenspolitik des Balkanbundes feststellen.

Anerkennung verdient der wertvolle Beitrag Italiens zur Erhaltung des Friedens in Südosteuropa.

Die diesmalige Ratstagung habe die Aufgabe, die bisherige Politik des Friedens und der Verständigung fortzusetzen. In Verbindung damit wäre es wünschenswert, wenn auch die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Balkanländern in wirksamer Weise gefördert würde. Die Politik der Staaten des Balkanbundes, schloß Cincar-Markowitsch, habe bereits fruchtbar gewirkt im jetzigen Krieg. Überdies; nur mit derselben Politik könne auch weiterhin der Krieg vom Balkan ferngehalten werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Neuer Beweis für Englands Kriegsschuld

Was eine jüdenhörige amerikanische Zeitschrift am 6. April 1939 „prophezeit“ ...

Mailand, 5. Februar.

Wo die Drahtzieher des Krieges zu finden sind, erstellt auf neue mit überraschender Deutlichkeit eine seiner Notiz, die die jüdenhörige amerikanische Zeitschrift „Aen“ schon am 6. April 1939, also volle fünf Monate vor Ausbruch des Krieges, veröffentlichte. Das „Magnum Opus“ zitiert aus dieser Zeitschrift folgende Stelle:

„In England sind die gut unterrichteten Kreise der Politik, das Frankreich und England vor Ende des Sommers in einen Krieg mit Deutschland verwickelt sein werden. Anthony Eden wird zur Mitarbeit im englischen Kabinett nur aufgefordert werden, wenn es Chamberlain nach einem zweimonatigen Versuch nicht gelingen sollte, Wohlstand in einem Abgeben von der Seite Berlin-Rom zu bewegen. Winston Churchill wird nur im Kriegsfalle Kabinettmitglied werden.“

Wer vor fünf Monate vor Eintritt eines Ereignisses, in fast den identischen Worten, die Dinge mit solcher Genauigkeit vorherzusagen in der Lage ist, muß entweder gerade eine übernatürliche Sehergabe besitzen oder aber, was weitaus wahrscheinlicher sein dürfte, über ausgezeichnete Informationen verfügen. Ein neuer über jeden Zweifel erhabener Beitrag zur Klärung der britischen Kriegsgeheimnisse.

England fürchtet um die „Queen Mary“

Newport, 5. Februar.

Der Schatz der englischen Handelsflotte, die „Queen Mary“, liegt seit nunmehr fünf Monaten untauglich in Newport. Wo sie und die „Queen Mary“, New York Times zufolge, voraussichtlich bis Kriegsende bleiben werden. Die Beunruhigung der Briten durch die für untauglich verurteilten Schiffe zwingt die General-List jetzt von der Seite Newport, noch Überführung neuer Frachter zusätzliche Viers zu paßten.

In 11 Tagen über 145 000 Tonnen versenkt

Berlin, 5. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Meilen keine besonderen Ereignisse.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, hat die deutsche Luftwaffe im Rahmen der Aufklärung über der Nordsee am 3. Februar britische Kriegsschiffe versenkt und bewachte über im Geleit fahrende Handelsdampfer angegriffen und trotz starker Pat- und Jagdabwehr ein Minensubmarine, vier Vorkostenboote und zwei bewachte Handelsdampfer wurden teilweise erheblich beschädigt. Sechsmal versenkt Handelsdampfer wurden in britischen Geleitzügen angegriffen. Drei eigene über der Nordsee in der Luft zerstört, dann wurde nach zuverlässigen Nachrichten bezogen die in der Zeit vom 2. bis 31. Januar 1940 als Folgen des Seekrieges entstandenen Verluste an englischen, französischen und neutralen Handelschiffen zusammen 145 000 BRT.

Italien würdigt Deutschlands Erfolge

Dr. v. L. Rom, 5. Februar.

Der deutsche Heldenbericht, der die Verletzung von 14 britischen Schiffen durch die deutsche Luftwaffe meldet, wird in der gesamten italienischen Presse als neuerlicher Beweis für die Wirksamkeit der deutschen Gegenmaßnahmen gegen Englands Blockade verehrt. Wenn London, so schreiben die italienischen Blätter, heute keine Berichte ausgedrückt und damit die Heberlegen über der Nordsee in der Luft zerstört, dann müßte man im Ausland, was von den Demonten der letzten Monate zu halten ist. Der Berliner Korrespondent hat die Gründe Italiens freigelegt: „Es spricht aus für die Unfähigkeit der britischen Flotte, die in der Bootbesetzung, daß Deutschland heute eine weitläufige Überlegenheit des Seekrieges vorzuziehen kann, durch die niedrigen atmosphärischen Verhältnisse in der Nordsee allen Kriegsländern fast unüberwindliche Hindernisse entgegenstellen.“

Englandsfahrt — Todesfahrt

Amsterdam, 5. Februar.

Der holländische Dampfer „Aerona“ (5625 BRT) ist nach dem Abbruch des Feuerdriftes „Royal Sovereign“ im Kanal auf eine Mine gelaufen. Das Schiff befindet sich Sonntag früh in sinkendem Zustand und war von dem größten Teil der Besatzung verlassen worden. Weiter melder, daß an der Nordostküste Englands der norwegische Dampfer „Tempo Oslo“ (629 BRT) gesunken sei.

Die wahre Stimmung in Südafrika

Niederlegung der Wirtshaft — Wachsende Arbeitslosigkeit — Englandfeindliche Symptome

hohe. Den Haag, 5. Februar.

Einen anfanglichen Bericht über die wahre Stimmung der Bevölkerung in der südafrikanischen Union veröffentlicht das „Sanger Blatt“ „Het Nasionaal“.

In dem Bericht des Korrespondenten aus Kapstadt heißt es, daß die meisten Leute in der Union über den gegenwärtigen Krieg bittere Klagen äußern. Im Gegensatz zu den verlogenen Behauptungen des englischen Propagandaministers Smuts föhndert der neutrale Beobachter dann, daß die Arbeitslosigkeit fast genommen habe. Zahlreiche Unternehmen und Kaufleute hätten ihre Angestellten am Ende des vorigen Jahres entlassen müssen, da der Lebensbedarf fast unerschwinglich war. Die Regierung neue das Verhalten der Unternehmer zwar handhabt, aber, so fragt der Korrespondent: „Können man verlangen, daß sie ihre Angestellten aus Patriotismus für England behalten?“ Wie fast alle Teile der Bevölkerung unter der wirtschaftlichen Not leiden, beweist ein Aufsatz des niederländischen Konsuls, der an die Mitglieder der holländischen Kolonie die dringende Aufforderung richtet, bedürftige Südafrikaner zu unterstützen. Seit langem werden, so betont der Korrespondent, sei ein derartiger Aufruf nicht mehr nötig gewesen. In Schiffsabstreifen Bekämpfer man sich über die umfangreiche Verordnung der Regierung, daß die Regierung neue das Verhalten der Arbeiter, während an der ganzen Küste alle Städte hell beleuchtet seien.

Die Arbeiterzeitung verurteilt die Regierung große Sorgen, da die Gewerkschaften und insbesondere die Vertreter der Bergarbeiter höhere Löhne fordern. Als eine bemerkenswerte Reaktion bezeichnet der Beobachter den Entschluß der holländischen Konsule, der holländischen Kreise in der südafrikanischen Union, daß Konsuln in Zukunft keine Festungsreden mehr in englischer Sprache halten sollen. Seit dem Jahre 1900 war dies eine Gewohnheit gewesen. Entgegen allen Verboten und Rückgebungen der englischen Regierung beweisen derartige

Zustandberichte, wie die wirtschaftliche Lage in der südafrikanischen Union ist, deren Bevölkerung von einigen gelassenen Heeren in Not und Elend getrieben wird, um die Interessen der Londoner Finanzisten zu schützen.

Es brennt in Nordwestindien

Amsterdam, 5. Februar.

Die „Times“ meldet u. a. aus Delhi, die feindliche Aktivität in Westindien, was der unlängst gelangt wurde, ist, daß sie abgenommen habe, ist erneut im Gange. Das ganze System der „Besetzung“ dieses Gebietes werde jetzt von den Engländern erneut „gegriffen“. Der Gouverneur der nordwestlichen indischen Grenzprovinz, Sir George Cunningham, sei in Delhi eingetroffen, um der Besatzungen mit der Regierung zu führen. Die Behörden hätten bereits beschlossen, in Zukunft härtere Vorzugehen und die Grenzstaaten zu verhängen. Der Brandherd der gegenwärtigen Unruhen behine sich jetzt im Norden Sindhs bis zum Ahmadnagar-Berzist aus.

Britische „Besetzung“ in Indien

Amsterdam, 5. Februar.

Wie Radio London berichtet, ist Ghambi am Sonntag in Neu-Delhi eingetroffen, wo heute Besprechungen mit dem englischen Vizekönig aufgenommen werden sollen.

Bei diesen Besprechungen wird es sich um die gesamte indische Union in Indien handeln, deren Anteil neuerdings befangen durch die Ländereigentümer wird, daß England gesungen ist, daß ganz Indien der sogenannten „Besetzung“, insbesondere der nördlichen Provinzen, übergeben. In diesem Zusammenhang ist auch der Gouverneur dieser Provinzen ebenfalls in Neu-Delhi eingetroffen.

„Die Araber erwarten ihre Stunde!“

Im nachfolgenden schildert ein arabischer Winterhelfer die Verhältnisse des arabischen Ostens, der sich durch die Engländer und Franzosen unterdrückt arabischen Bevölkerung zu ihrem Krieg mit Arabern mit der Niederlage Englands und Frankreichs keine Bedingung erhofft.

„Der Sieg Frankreichs wird der Sieg Syriens sein.“ Diesen Worten, die der hohe französische Kommissar für Syrien, Gabriel Buaux, auf seiner kürzlichen Inspektionsreise in Nordirakien äußerte, ist der Geist der englisch-französischen Propaganda in den arabischen Ländern völlig entgegengesetzt. Die Engländer und Franzosen möchten sich gegenüber der arabischen Welt als Befreier einer gerechten und antinationalen Sache aufstellen: der Sache der Freiheit der Völker gegen die angebliche deutsche Unterdrückung. Kein Araber läßt sich dadurch betrogen. Die Zeit der schönen Worte und der großzügigen Versprechungen, die im Weltkrieg so stark und mit dem bekannten Erfolg angewandt wurden, ist endgültig vorbei.

Die englischen und französischen Soldaten als Befreier der Freiheit der Nationen? — Die Araber laden darüber und sind zugleich angezogen. Wieviel Sympathie ist nicht darunter verborgen. Die Freiheit der Welt? Wie frei? Etwas jene auf den Spuren der Nationalen französischen Soldaten oder in den Bomben britischer Flieger, die seit nunmehr Jahren arabische Dörfer bombardieren und niedermähen, nur um ihr Regiment der Eliten aufzubrechen? Wie frei? Die Araber höher und alter Kultur? Was das arabische? Die Araber erinnern sich der ihnen gegenüber im Weltkrieg gemachten jüdenhörigen Versprechen nur zu gut. Nachdem sie jüdischen Blut im Namen der heiligen Freiheit ihres Vaterlandes vergossen hatten, wurden sie von dem jüdischen Joch befreit, nur um unter einem unerschütterlichen und grausamen Herren zu kommen. Einmal sind die Araber in die Falle gegangen. Heute wissen sie Bescheid. Man wird sie nicht wieder betrogen können. Der Sieg Frankreichs wird der Sieg Syriens sein.“ Etwas nach dem Beispiel des „Sieges jenes gewaltigen, mitschmelzenden und von keinem Menschen zu unterschätzen unerschütterlichen Geistes! Diese „Befreier der Freiheit“ vertragen über die Freiheit von Millionen Menschen. Mehr als die Hälfte der Erde gehört ihnen und sie ändern die Grenzen, wenn es ihnen beliebt. Magarret verurteilen sie den Türken. Palästina an die Juden. Im die Freiheit zu verbieten. Niemals, sondern nur um ihre Rechte, ihre Vorseherhaft über die Welt zu erhalten!

Nein! Dies ist wahrhaftig nicht ein Krieg zur Verteidigung der jüdischen Vorseher, noch ein Krieg für die „Freiheit“. Die Freiheit erobert man. Sie ist eine Frage der Stärke, aber kein Geld. Und die Araber erwarten ihre Stunde! Gegenwärtig halten sie sich zurück, um ihre Kräfte zu sammeln und sie im entscheidenden Augenblick desto besser zur Verteidigung ihrer eigenen Interessen, ihrer eigenen Ideale einbringen zu können. Sie bekräftigen, daß eine Ausbreitung des Krieges im Mittelmeer Frankreich unangenehm, die arabischen Gebiete der Türkei zu überfallen, was ein fast tödlicher Schlag für die nationalen Hoffnungen oder arabischen Völker darstellen würde. Die Haltung Frankreichs wird dabei in der Zukunft im Bedenken sein.

Dieser Krieg ist ein imperialistischer Krieg. Denn durch ihn wollen die Engländer und Franzosen alles, was ihre ewige Herrschaft in der Welt im allgemeinen, in den arabischen Ländern aber im Besonderen aufrechterhalten. Und die Opfer sind jene arabischen Völker, die magen, die Waffen zu ergreifen, um endlich ihre Ketten zu sprengen und sich von der Anarchiehaft zu befreien.

Für uns Araber befinden sich zwei Parteien im Kampf, die eine, um ihre Herrschaft über die Welt aufrechtzuerhalten, die andere, um die Welt zu befreien. Die ganzen Sympathien des Arabers aus dem Volkse aber gelten dem Befreier! Deutschland hat in den Händen des Diktators, unter den Arabern, eine unvergleichliche Stimmung zurückgelassen. Die Kriegsergebnisse in Form des deutschen Sieges, seine Mittelkräfte gegen sich mit der Ritterhaftigkeit der Araber. Der Geist der Selbstverleugnung und des Opfers, der hohe, von

Unser Tagesspiegel

(Die heutige Ausgabe umfasst sechs Seiten)

Das Schlußkommuniqué der Belgrader Konferenz bekämpft den Friedens- und Neutralitätswillen aller beteiligten Staaten.

Die englischen Kriegssieger Staaten und Eben hielten zum Wochenende die üblichen Pressekonferenzen. Die Aufstände in Nordwestindien nehmen weiteren Umfang an.

Dem Wehrmachtbericht zufolge wurden vom 2. bis 31. Januar über 145 000 Tonnen versenkt.

Heiliger Alfred Hoenberg sprach in Berlin vor den Schönlankmännern der Partei und am 29. heute beginnt in Wien das geistliche Hauptfest zum Phoeniz-Standart.

Das erste Winterhilfswerk des Krieges Bremen-Verham in Bremen erbrachte rund 3191 4300.

Der Schlichter der IV. Internationalen Winterhilfswerke erbrachte eine große Zahl Ernst und Winterhilfe Gemeinwesen.

In der Berliner Deutschlandhalle ergab der Aufbruch des neuen Jahres für die NS-Sieger.

Die niederländische Fußball-Gaunerie trug die beiden Freundschaftsspiele BSC Deventer — Schinvel und Vemina — Spandorp 86 aus.

